

# Vegetationskundliche Untersuchungen zur Landschaftspflege im Oberen Ölbachtal (Bochum/Dortmund)

W. Papajewski und K. Kaplan, Bochum

## 1. Einleitung

Am Rand vieler Ruhrgebietsstädte haben sich bis heute kleine Reste alter, landwirtschaftlich geprägter Kulturlandschaft mit naturnahen, z. T. seltenen Waldgesellschaften (z. B. BÜSCHER 1982, BENNERT und KAPLAN 1983) und kleinen, nur extensiv genutzten waldfreien Flächen erhalten. „Spuren“ industrieller Tätigkeit konnten in einigen dieser Gebiete zu einer Bereicherung der Biotopvielfalt (Bergsenkungsweiher, Klärteiche) führen. Im ganzen erscheinen die für den Landschafts- und Naturschutz wertvollen Flächen aufgrund der starken Ausdehnung der Städte während der letzten 30 Jahre und aufgrund von Nutzungsänderungen innerhalb der Grünzonen gefährdet. Dies trifft besonders auch für die Feuchtbiotope zu (vgl. FLEUSTER, KAPLAN und SELL (1980).

An der Stadtgrenze zwischen Bochum und Dortmund hat sich ein landschaftlich schönes Gebiet, das Obere Ölbachtal, auch Bövinghauser Tal genannt, bisher mit großer Biotopvielfalt erhalten. Neben einem Netz verschiedenartiger, meist kleiner Feuchtbiotope sind Reste naturnaher Waldgesellschaften besonders bemerkenswert (vgl. auch die Beschreibung bei FLEUSTER et al. 1980).

Einige dieser Biotope zeigen allerdings bereits gravierende Störungen; mit der Erschließung des Ölbachtals als Naherholungsgebiet und mit der sicherlich notwendigen Regelung der Vorflutverhältnisse zeichnen sich neben positiven Veränderungen (naturnahe Teichanlagen) weitere sehr problematische Eingriffe ab (Trockenlegung nasser Biotope, Ausbau des Bövinghauser Baches zu einem Fremdkörper der Landschaft). Mit der vorliegenden vegetationskundlichen Bestandsaufnahme möchten wir auf die schutzwürdigen Lebensräume im Oberen Ölbachtal aufmerksam machen und einige Anregungen zu deren Erhalt und Pflege geben.

## 2. Beschreibung des Untersuchungsgebietes

Das Obere Ölbachtal liegt im südöstlichen (4.) Quadranten des Meßtischblattes Herne (MTB 4409) zu beiden Seiten der Stadtgrenze Bochum/Dortmund; es ist Bestandteil des Regionalen Grünzugs Ölbachtal (WERKMEISTER 1969). Ein gemeinsamer Grünordnungsplan der Städte Bochum und Dortmund wird für dieses Gebiet zur Zeit erarbeitet. Eine vorsichtige Erschließung für die Stillholung unter Schonung bestehender bzw. Förderung neuer, für den Naturschutz wertvoller Biotope soll angestrebt werden. Das rund 20 ha große, floristisch und vegetationskundlich genauer bearbeitete Kerngebiet ist eingebettet in größere, ackerbaulich genutzte Flächen, die den flachwelligen, gebietstypischen Landschaftscharakter noch erkennen lassen.

Naturräumlich gesehen hat das Obere Ölbachtal Anteil am Westenhellweg. Den bis zu 14 m mächtigen Lößdecken (gute Voraussetzungen für intensiven Ackerbau) sind Kreideschichten des Cenoman und Turon, stellenweise auch Höhenschotter der Ruhr untergelagert (nähere Angaben zur naturräumlichen Gliederung s. KÜRTEEN 1970, 1977). Die Kreideschichten treten aufgrund von Erosionsvorgängen im Hauptbachtal und z. T. in den Seitensiepen nahe an die Bodenoberfläche heran und sorgen dank ihres Kalkgehaltes für eine pH-Erhöhung im sonst weitgehend entkalkten Lößlehm. Als Bodentyp herrschen meist tiefgründige Braunerden und Parabraunerden vor, in den Bachtälern überwiegen gleyartige Böden.

### 3. Die Pflanzengesellschaften

Die verschiedenartige Nutzung des Gebietes sowie die unterschiedlichen Standortverhältnisse (insbesondere in der Bodenfeuchte und Bodenreaktion) bedingen eine Fülle an Arten und Pflanzengesellschaften. Im Folgenden soll insbesondere die Vegetation mit noch naturnäherem Charakter genauer dargestellt werden; diese befindet sich überwiegend in den Seitensiepen (verschiedene Feuchtwiesen-, Röhricht- und Waldgesellschaften, Abb. 1); das Haupttal unterliegt in größerem Ausmaß der Grünlandwirtschaft.

#### 3.1. Waldgesellschaften

Von den im Untersuchungsgebiet potentiell natürlichen Waldgesellschaften sind zwei, der Flattergras-Buchenwald und der Erlen-Eschenwald (*Carici remotae-Fraxinetum*), noch in relativ naturnaher Ausbildung anzutreffen. Der für das Hauptbachtal natürliche Stieleichen-Hainbuchenwald (*Stellario-Carpinetum*, vgl. Karte der potentiell natürlichen Vegetation bei TRAUTMANN 1972) mußte nahezu vollständig dem Grünland weichen; nur in den Waldflächen der östlichen Siepen bestehen an den Hangfüßen Übergänge zum Eichen-Hainbuchenwald. Als vierte potentiell natürliche Waldgesellschaft muß der Erlenbruchwald (*Carici elongatae-Alnetum glutinosae*) kleinflächig an meist sekundär entstandenen Naßbiotopen angenommen werden; an seiner Stelle wachsen z. Z. Röhrichtgesellschaften.

##### 3.1.1. Flattergras-Buchenwald

Der Flattergras-Buchenwald stellt die natürliche Waldgesellschaft der flachwelligen, lößbedeckten Landschaft des Westenhellwegs dar (TRAUTMANN 1972, BURRICHTER 1973). Entsprechend der guten Nutzbarkeit dieser Böden für den Ackerbau ist er jedoch weitgehend aus dem Landschaftsbild verschwunden (nach TRAUTMANN 1976 zählt er heute sogar zu den im Bundesgebiet hochgradig gefährdeten, fast vollständig ausgerotteten Waldgesellschaften) bzw. auf landwirtschaftlich nur schwer nutzbare Standorte zurückgedrängt worden; so finden sich vom Flattergras-Buchenwald auch im Oberen Ölbachtal nur noch kleine Reste auf den Hanglagen entlang der Siepen.

In der Baumschicht der straucharmen Bestände dominieren Trauben- und Stieleiche (*Quercus petraea* u. *Q. robur*), beigemengt sind Buche (*Fagus sylvatica*) und Hainbuche (*Carpinus betulus*). Das Vorherrschen der Eichen könnte zu der Vermutung führen, daß sich die Lößlehmböden durch Verdichtung zu staunässebeeinflussten Böden hin entwickelt haben und somit der Eichen-Hainbuchenwald als potentiell natürliche Vegetation anzusehen ist (WERKMEISTER 1969). Die gute Wüchsigkeit der Buchen, eigene Bodenuntersuchungen, die eine leichte Pseudovergleyung frühestens ab 60 cm unter der Flur ergaben, sowie der Ausschluß periodischer oder episodischer Überflutungen (LOHMEYER 1970) führen jedoch zu dem Ergebnis, daß der hohe Eichenanteil seine Ursachen in Waldbewirtschaftungsmaßnahmen hat. Nur an den Hangfüßen deuten feuchteliebendere Kräuter und die Vogelkirsche (*Prunus avium*) Übergänge zum Eichen-Hainbuchenwald an.

Bemerkenswert ist in diesem Wald ein einzelnes Vorkommen der Waldbirne (*Pyrus communis*; FLEUSTER et al. 1980; verwildert?).

In der Strauchschicht sind in geringem Umfang *Sambucus nigra*, *Euonymus europaeus*, *Crataegus monogyna*, *C. laevigata*, *Corylus avellana* und *Carpinus betulus* anzutreffen. Auffällig ist das Fehlen der atlantisch-subatlantisch verbreiteten und in den sauren Buchenwäldern der Ruhrhöhen in Massenbeständen vorkommenden *Ilex aquifolium*. Diese Holzart kann in unseren Klimabereichen auf fast allen frischeren, bis mäßig trockenen Waldböden vorkommen (vgl. BURRICHTER u. WITTIG 1977, LIENENBECKER 1981, BÜSCHER 1982, PAPAJEWSKI 1982); sie scheint aber in den bodensauren Buchenwäldern einen Verbreitungsschwerpunkt zu besitzen. Ehemalige Waldweide und Niederwaldwirtschaft auf den Ruhrhöhen mag aber ebenfalls zu ihrer (lokalen) Dominanz geführt haben.

Die Krautschicht weist in Abhängigkeit von den Jahreszeiten einen Frühlings- und einen Sommeraspekt auf. In der Zeit vor dem Laubaustrieb, von März bis Mai, bestimmen Frühjahrsgeophyten das Bild. Neben dem hier noch häufigen Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*) finden sich folgende, für den Bochumer Raum meist seltenere Arten:

Moschuskraut (*Adoxa moschatellina*)  
Aronstab (*Arum maculatum*)  
Gefingertes Lerchensporn (*Corydalis solida*)  
Gelbstern (*Gagea lutea*)\*  
Sauerklee (*Oxalis acetosella*)

Stellenweise kontrastiert das bodendeckende, tiefgrüne Laub vom Efeu (*Hedera helix*) mit dem weißen Blütenmeer des Buschwindröschens.

Im Sommer finden sich von den oberirdischen Organen der Frühjahrsgeophyten nur noch wenige Reste; es dominieren nun die folgenden, meist anspruchsvolleren Laubwaldarten: *Athyrium filix-femina*, *Circaea lutetiana* (meist an den feuchteren Hangfüßen), *Lamiastrum galeobdolon*, und *Milium effusum*. Eingestreut finden sich u. a. *Carex sylvatica*, *Dryopteris carthusiana*, *D. dilatata*, *D. filix-mas*, *Maianthemum bifolium*, *Melica uniflora* und *Polygonatum multiflorum*.

Gestörte Bestände sind durch ein gehäuftes Auftreten von *Sambucus nigra* (Eutrophierung) oder von *Pteridium aquilinum* (Bodenverdichtung mit nachfolgender Versauerung, s. BURRICHTER u. WITTIG 1977) gekennzeichnet.

### 3.1.2. Erlen-Eschenwald

Wo in den Siepen die wasserführenden, durchlässigen Schichten der Castroper Höhengschotter angeschnitten sind, treten Quellhorizonte auf, deren Wasser sich am Grund der Siepen sammelt und in Form kleiner, naturnaher Bachläufe westwärts zum Bövinghauser Bach hin abfließt. In einem schmalen, stellenweise unterbrochenen Saum entlang dieser Bachläufe wächst der Erlen-Eschenwald (*Carici remotae-Fraxinetum* W. Koch 1926). An charakteristischen Vertretern dieser Gesellschaft finden sich in der Baumschicht *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior*, in der Krautschicht *Carex remota*, *Equisetum telmateia*, *Festuca gigantea*, *Rumex sanguineus* und *Veronica montana*. An weiteren Feuchte- und Nässezeigern sind *Agrostis stolonifera*, *Cardamine amara*, *Chrysosplenium oppositifolium*, *Impatiens noli-tangere* und *Ranunculus ficaria* zu nennen. Auf den Stickstoffreichtum dieses Auwaldstandortes weisen u. a. *Ranunculus repens*, *Rumex obtusifolius*, *Sambucus nigra* und *Urtica dioica* hin. Einzelne stattliche Exemplare von *Populus cf. nigra* und *Salix spec.*, die vermutlich angepflanzt sind, stören die insgesamt naturnahe Ausprägung dieser Waldgesellschaft nur unwesentlich.

Vollständigkeitshalber sei bei dieser Übersicht der Waldbestände auch auf Anpflanzungen auf Bochumer Gebiet hingewiesen. Es handelt sich um ein großflächiges Buchenjungholz (bzw. an feuchten Stellen um Schwarzerlen), in dem eingewanderte Herden von *Lamiastrum galeobdolon*, *Oxalis acetosella* und *Anemone nemorosa* die Entwicklung zum Flattergras-Buchenwald andeuten, sowie um einen Pappelforst, in dem das dominante Vorkommen von *Glechoma hederacea*, *Sambucus nigra* und *Urtica dioica* auf starke Eutrophierung hindeutet. Die Pappeln sollten langfristig gesehen zu Gunsten eines standortgerechten Waldbestandes abgetrieben und mit Eichen und Hainbuchen bzw. entlang des Bachlaufes und an stärker vernäbten Stellen mit Erlen und Eschen neu aufgeforstet werden. Dabei wäre auf den Erhalt des Feuchtpflanzenbestandes mit dem Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*, s. Kap. 3.4.1.) zu achten.

### 3.2. Waldmantel- und Saumgesellschaften

Mantel- und Saumgesellschaften, die Waldflächen vor Lichteinfall, Aushagerung und Eutrophierung schützen, finden sich im Untersuchungsgebiet nur selten, da die landwirtschaftlichen Flächen fast immer sehr nahe an die Wälder heranreichen. Pufferzonen

\* Dieser Fund wurde uns freundlicherweise von Herrn D. Büscher mitgeteilt.

in Form 1–5 m breiter, mit standorttypischen Feldgehölzen (z. B. *Corylus avellana*, *Cornus sanguinea*, *Crataegus spec.*, *Prunus spinosa* und *Rosa canina*) bepflanzter, ungenutzter Randstreifen könnten den oben angeführten waldschädigenden Effekten vorbeugen.

Der einzige relativ naturnahe Waldmantel des Untersuchungsgebietes\* befindet sich am Westrand des nordöstlichen Waldgebietes; hier geht der Wald direkt über in eine nasse, mit Seggen (*Carex acutiformis*) und Feuchtwiesenpflanzen bewachsene Senke, die sich bisher einer intensiveren landwirtschaftlichen Nutzung entzog. Auf trockeneren Standorten zeigt der Mantel mit der Schlehe (*Prunus spinosa*) und dem Weißdorn (*Crataegus spec.*) Anklänge an das Schlehen-Weißdorn-Gebüsch (Pruno-Crataegetum Hueck 1931). Auf feuchterem Standort, im Übergangsbereich zu den Seggenriedern, dominieren Weidenarten, eingesprengt sind Espe (*Populus remula*) und Gemeiner Schneeball (*Viburnum opulus*).

Saumgesellschaften im engeren Sinne, d. h. dem Waldrand bzw. dem Waldmantel vorgelagerte, meist zum Nutzland hin vermittelnde krautige Pflanzengesellschaften sind im Oberen Ölbachtal allenfalls fragmentarisch ausgebildet. Nach DIERSCHKE (1974) läßt sich jedoch der Begriff der Saumgesellschaft weiter fassen und auch auf Pflanzengesellschaften anderer halbschattiger Standorte wie Weg- und Bachböschungen anwenden. Diese sind im Gebiet noch reichlicher anzutreffen.

An den Böschungen z. T. hohlwegartig (Löß!) vertiefter Wege finden sich neben Brombeergestrüppen vereinzelt Salbeigamander-Bestände, in denen neben dem Salbeigamander (*Teucrium scorodonia*) in größerem Umfang noch *Poa nemoralis* und *Agrostis tenuis* anzutreffen sind. Derartige Säume sind für das benachbarte Bergische Land typisch und weisen hier auf starke oberflächliche Versauerung hin. Dem Standort entsprechende Mittelklee-Odermennig-Säume (Trifolio medii-Agrimonetum Th. Müller 1961) wurden im Untersuchungsgebiet nicht angetroffen.

Saumgesellschaften feuchterer, nährstoffreicherer Standorte sind im Gebiet vor allem an den Böschungen des Bövinghauser Baches zu finden. Zu den charakteristischen Arten gehören *Aegopodium podagraria*, *Galium aparine*, *Glechoma hederacea*, *Lamium album*, *L. maculatum*, *Petasites hybridus* und *Urtica dioica*. Am verbreitetsten sind die *Urtica dioica* – Galio-Calystegietalia-Fragmentgesellschaften, z. T. überzogen von einem dichten Schleier der Zaunwinde (*Calystegia sepium*), und die Pestwurzfluren; typisch ausgebildete Brennessel-Giersch-Gesellschaften (Urtico-Aegopodietum Tx. 1963) sind eher selten.

### 3.3. Grünlandgesellschaften

Grünlandgesellschaften konzentrieren sich auf den Talbereich des Bövinghauser Baches und auf die Eingänge zu seinen Seitensiepen (s. Abb. 1). Ein Teil des Grünlandes wird als Weide (Weidelgras-Weißklee-Weide, Lolio-Cynosuretum (Br.-Bl. et De Leeuw 1936) Tx. 1937) genutzt; dieser Teil wurde ebenso wie ein breiterer, nach Ausbau des Vorfluters neu eingesäter Streifen entlang des Bövinghauser Baches nicht näher untersucht. Das besondere Interesse galt vielmehr den im Tal verbreiteten Hochstauden- und Feuchtwiesengesellschaften. Diese Bestände aus der Ordnung der Molinietales (Feuchtwiesen) wachsen im Gebiet überwiegend auf potentiellen Standorten der Auewälder. Je nach der Intensität ihrer Nutzung bilden sich Sumpfdotterblumen-Feuchtwiesen oder Mädesüß-Hochstaudenfluren aus.

Die bei regelmäßiger Mahd entstehenden Calthion-Feuchtwiesen sind im Oberen Ölbachtal kleinflächig ausgebildet. Ihr Artenbestand wird im wesentlichen von den Ordnungs- und Klassenkennarten *Achillea ptarmica*, *Angelica sylvestris*, *Cardamine pratensis*, *Equisetum palustre*, *Holcus lanatus*, *Lychnis flos-cuculi*, *Lathyrus pratensis* und *Poa trivialis* geprägt; von den Verbandskennarten kommt *Caltha palustris* regelmäßig vor, *Scirpus sylvaticus* findet sich meist nur auf den stärker vernäbten Stellen ein.

Häufiger sind im Gebiet Mädesüß-Hochstaudenfluren (Valeriano-Filipenduletum Siss. 1946) anzutreffen. Diese stellen nach KNAPP (1971) und WOLF (1979) die erste Stufe der Sukzession von aufgelassenen Calthion-Wiesen zum Wald dar. In ihrem Artenbestand

\* (sieht man von ähnlich aufgebauten Hecken und kleinen Feldgehölzen ab)

dominieren die Assoziations- und Verbandskennarten *Epilobium hirsutum* und *Filipendula ulmaria*, stellenweise ist auch *Equisetum palustre* häufig. Ihre nahe Verwandtschaft zu den Calthion-Feuchtwiesen kommt im recht steten, aber geringmächtigen Auftreten von *Caltha palustris*, *Scirpus sylvaticus* und *Juncus effusus* zum Ausdruck. Besonders auf trockeneren bzw. stärker vernähten Standorten wird die Mädesüß-Hochstaudenflur in größerem Umfang von der Großen Brennessel (*Urtica dioica*) oder dem Wasserschwaden (*Glyceria maxima*) durchsetzt.

Da die Sumpfdotterblumen-Wiesen im Bochumer Raum vergleichsweise selten vorkommen, wäre die Umwandlung eines Teils der Mädesüß-Hochstaudenfluren (durch regelmäßige Mahd) in Calthion-Gesellschaften wünschenswert. Auch die Mädesüß-Hochstaudenfluren sollten zu ihrer Erhaltung alle 3–5 Jahre gemäht werden.

### 3.4. Röhrichtgesellschaften

Die Röhrichtgesellschaften stellen zusammen mit den Waldgesellschaften die vegetationskundlich interessantesten Pflanzengemeinschaften des Gebietes dar. Sie sind vorwiegend in den unbewaldeten Seitensiepen, also auf Bochumer Stadtgebiet, aber auch im unteren und oberen Teil des Hauptbachtals anzutreffen (s. Abb. 1). Mit Ausnahme des Phalaridetum arundinaceae Libbert 1931 sind prinzipiell alle Röhrichtgesellschaften des Bochumer Raumes in diesem kleinen Gebiet vorhanden (s. Bestandsaufnahme bei PAPAJEWSKI 1982). Es handelt sich um das Scirpo-Phragmitetum, das Glycerietum maximae, das Caricetum gracilis und das Glycerio-Sparganion sowie um kleinflächig und meist fragmentarisch ausgebildete Bestände der Sparganium erectum-Gesellschaft und der Carex disticha-Gesellschaft.

#### 3.4.1. Gesellschaften des Phragmition

Teichröhrichte sind im Untersuchungsgebiet mit vier Gesellschaften vertreten: mit dem Schlamm-schachtelhalm-Ried, mit der Gesellschaft des Breitblättrigen Rohrkolben, mit Schilfbeständen und mit dem Wasserschwadenröhricht. Einige Autoren fassen die drei zuerst genannten Gesellschaften jeweils als eigenständige Assoziation auf (s. RUNGE 1980), nach POTT (1980) sind sie jedoch zumindest in der Westfälischen Bucht als Stadien und Fazies des Scirpo-Phragmitetum aufzufassen, da die Dominanz einer Art weniger auf standörtlichen Unterschieden als auf einer zufallsbedingten Erstansiedlung einer Art mit nachfolgender starker vegetativer Vermehrung beruht; wir wollen uns hier seiner Argumentation anschließen. Die einzelnen Stadien und Fazies der relativ artenarmen Bestände werden dabei nach der jeweils dominierenden Röhrichtart benannt. Das Schlamm-schachtelhalm-Ried (*Equisetum fluviatile*-Stadium) wächst in einer durch Bachanstau entstandenen kleinen Wasserfläche von ca. 20 cm Wassertiefe. Neben *Berula erecta* und *Cardamine amara*, die den Einfluß des fließenden Quellwassers andeuten, beherbergt der Bestand in größerem Umfang noch *Agrostis stolonifera*, *Caltha palustris*, *Epilobium hirsutum*, *Lemna minor* und *Polygonum amphibium f. terrestre*. Leider erfuhr der Bestand im letzten Jahr eine starke Beeinträchtigung durch „Verschönerungsarbeiten“, die u. a. zu einer Kieswegaufschüttung mitten durch das Schlamm-schachtelhalm-Ried führte.

Das ehemals auf größerer Fläche in einer durch Bergsenkung entstandenen Kuhle im Talbereich des Bövinghauser Baches verbreitete Schilfröhricht (*Phragmites*-Fazies) kann heute, nach dem Ausbau des Bövinghauser Baches und der damit verbundenen Wasserstandssenkung nur noch zu einem kleinen Teil (mit anstehendem Grundwasser) als echtes Röhricht (*Scirpo-Phragmitetum typicum*) angesprochen werden. Zu dem dominierenden Schilf (*Phragmites australis*) gesellen sich hier eine Reihe von charakteristischen Arten (*Equisetum fluviatile*, *Glyceria maxima*, *Iris pseudacorus*); Feuchtwiesenarten (*Caltha palustris*, *Equisetum palustre*, *Filipendula ulmaria*) sind nur in geringem Umfang vertreten. In die ± trockengefallenen, ehemaligen Schilfröhrichte sind neben Feuchtwiesenpflanzen meist in stärkerem Ausmaß auch schon feuchte liebende, nitrophile Arten der ausdauernden Stickstoff-Krautfluren (*Aegopodium podagraria*, *Eupatorium cannabinum*, *Galium aparine* und *Urtica dioica*) eingewandert,

wobei insbesondere die konkurrenzstarke Große Brennessel stellenweise überhand nimmt. Zur Erhaltung von Bochums größtem Schilfvorkommen sind daher Pflegemaßnahmen (Wasseranstau) dringend erforderlich.

Die *Typha latifolia*-Fazies weist nur einen Wuchsort im Oberen Ölbachtal auf, in einem ehemaligen und stark verlandeten Klärabsetzbecken im Süden des Gebietes. Der artenarme Bestand wird vom Breitblättrigen Rohrkolben (*Typha latifolia*) beherrscht, an weiteren Arten sind mit geringem Deckungsgrad noch *Alisma plantago-aquatica*, *Epilobium hirsutum*, *Lemna minor* und *Lycopus europaeus* zu verzeichnen.

Das stark eutrophe, humose Schlammböden besiedelnde Wasserschwadenröhricht (Glycerietum maximae Hueck 1931) steht im oberen Bövinghauser Tal meist in engem räumlichen Kontakt zu den Mädesüß-Hochstaudenfluren oder den Fazies des Scirpo-Phragmitetum; reine, aufgrund der Konkurrenzstärke des Wasserschwadens (*Glyceria maxima*) artenarme Röhrichtbestände finden sich vergleichsweise selten.

Erwähnenswert ist noch ein Mischbestand aus Arten der Röhrichte, der Seggenrieder und der Feuchtwiesen mit dem Fiebertee (*Menyanthes trifoliata*) und der Schnabelsegge (*Carex rostrata*). Dieser Bestand soll aufgrund des Vorkommens der Roten Liste – Art *Menyanthes trifoliata* mit einer pflanzensoziologischen Aufnahme dokumentiert werden:

Equisetum fluviatile	3	Valeriana repens	+
Galium palustre	3	Epilobium hirsutum	+
Poa trivialis	2	Carex rostrata	+
Juncus effusus	2	Menyanthes trifoliata	+
Caltha palustris	2	Urtica dioica	+
Sparganium erectum	2	Glyceria maxima	+
Filipendula ulmaria	2	Equisetum arvense	+
Agrostis stolonifera	2	Angelica sylvestris	r
Myosotis palustris	1	M Calliergonella cuspidata	1

Der rund 25 m<sup>2</sup> große Bestand (pflanzensoziologische Aufnahme am 4.6.1981) steckt in gut 10 cm tiefem Wasser auf schlammigem Boden; er weist eine 100%ige Vegetationsbedeckung auf und wird durch einige Pappeln ca. zur Hälfte beschattet. Erstaunlich ist das Vorkommen der beiden mesotraphenten Arten *Menyanthes trifoliata* und *Carex rostrata*, beides charakteristische Arten der Fiebertee-Gesellschaft (Carici-Menyanthetum Soó (1938) 1955), in dem sonst von eutraphenten Arten beherrschten Bestand.

#### 3.4.2. Gesellschaften des Magnocaricion

Großseggenrieder des Magnocaricion-Verbandes sind im Oberen Ölbachtal noch auf mehreren größeren Flächen anzutreffen. In den artenarmen Beständen dominiert die Sumpf-Segge (*Carex acutiformis*), beigemengt sind *Aegopodium podagraria*, *Caltha palustris*, *Epilobium hirsutum*, *Equisetum fluviatile* (Ordnungscharakterart), *Equisetum palustre*, *Galium aparine*, *Lythrum salicaria* und *Urtica dioica*. Die genaue synsystematische Stellung dieser Bestände ist noch nicht ganz abgeklärt; OBERDORFER (1977) bezeichnet sie neutral als *Carex acutiformis*-Gesellschaft, POTT (1980) sieht sie aufgrund ähnlicher ökologischer Ansprüche wie das Caricetum gracilis als *Carex acutiformis*-Fazies des Caricetum gracilis an.

Eine häufigere Art stark vernäbter Wiesenflächen ist die Kamm-Segge (*Carex disticha*); Bestände, in denen sie dominiert, können der Gesellschaft des Kamm-Seggenrieds (Caricetum distichae (Steffen 1931) Soó 1955) zugeordnet werden. Die Rispen-Segge (*Carex paniculata*), eine weitere auffällige, für Bochum seltene Art der Seggenrieder, ist im Oberen Ölbachtal nur in einigen Exemplaren anzutreffen.

#### 3.4.3. Gesellschaften des Glycerio-Sparganion

Am Rand von Wiesengraben, kleineren unbewaldeten Bachläufen und partiell entlang des Bövinghauser Baches sind kleinflächig Bachröhrichte (Glycerietum plicatae

Oberd. 1957, z.T. in der Fazies von *Berula erecta*) mit *Glyceria plicata*, *Berula erecta*, *Veronica beccabunga*, *V. anagallis-aquatica*, *Scrophularia umbrosa* und *Myosotis palustris* ausgebildet. Als Begleiter treten in unterschiedlichem Umfang Arten der Grünlandgesellschaften sowie *Agrostis stolonifera* und *Ranunculus repens* hinzu.

#### 3.4.4. Weitere, an das Wasser gebundene Gesellschaften

Weitere, an das Wasser gebundene Gesellschaften sind auf verdichteten Ruderalstandorten (s. Kap. 3.5.) und in bzw. entlang der Teichanlagen anzutreffen. Im Gebiet sind insgesamt vier, meist von Parkrasen umgebene Teichanlagen vorhanden, die z.T. der Fischhaltung, z.T. als Badeseen dienen. In den Randzonen der Teiche finden sich stellenweise die verschiedenen Röhrichtgesellschaften wieder, vereinzelt säumen Erlen und Strauchweiden die Ufer. In und auf dem Wasser dominieren in der Regel folgende fünf Arten:

- *Nuphar lutea* und *Nymphaea alba* (in der rosafarbenen Zuchtvariante), beide angepflanzt, bilden Schwimmblatteppiche
- *Polygonum amphibium* f. *natans*, eine Pionierart unserer Stillgewässer, bildet ebenfalls großflächigere Schwimmblattzonen aus
- *Potamogeton crispus* lebt untergetaucht in mehreren Beständen
- *Lemna minor* – Herden weisen meist nur geringe Deckungsgrade auf

Bei entsprechender Schonung der Uferbereiche könnten sich einige dieser Teiche zu Biotopen mit vergleichsweise naturnaher Vegetation entwickeln.

#### 3.5. Krautige Pflanzengemeinschaften oft gestörter Plätze

Auf Äckern, Aufschüttungs- und Schuttflächen jüngeren Alters, an Wegrändern und an Schlammufern von Teichen, Seen, Bächen und Flüssen ist eine Vegetation anzutreffen, die trotz aller Verschiedenheit eine gemeinsame Standorteigenschaft anzeigt, nämlich die häufige Störung dieser Standorte, die eine weiterführende Sukzession verhindert. Auf den meist im Wechsel von Wintergetreide und Mais bestellten Ackerflächen des Untersuchungsgebietes kommen als typische Getreide- und Ackerunkräuter u. a. *Anagallis arvensis*, *Euphorbia helioscopia*, *Gnaphalium uliginosum*, *Matricaria chamomilla*, *Polygonum persicaria*, *Sinapis arvensis*, *Tripleurospermum inodorum* und *Viola arvensis* vor. Nicht zuletzt bedingt durch die Bewirtschaftungsweise und den Herbizideinsatz lassen sich diese „Unkraut“ fluren nur schwer genauer pflanzensoziologisch einordnen; überwiegend handelt es sich um Mischbestände aus Polygono-Chenopodietalia- und Secalietea-Arten.

Auf Wegen und häufig begangenen Wegrändern findet sich die Vegetation der Trittrasen (*Polygonion avicularis*) mit *Juncus compressus*, *J. tenuis*, *Plantago major*, *Poa annua*, *Polygonum aviculare* und *Sagina procumbens*. Auf wenig betretenen Wegrändern hingegen sind Arten häufig, die auf der einen Seite zu den Waidsumgesellschaften, auf der anderen Seite zu den eigentlichen Ruderalgesellschaften überleiten.

Großflächigere Ruderalstandorte beschränken sich in ihrem Vorkommen vor allem auf den Norden des Gebietes. Sie sind dort überwiegend in den letzten Jahren durch den Vorfluterausbau entstanden. Auf den jüngeren Ruderalflächen (Aufschüttungen mit Abraum) entlang des Bövinghauser Baches dominieren z.Z. noch die einjährigen Arten *Chenopodium album*, *C. rubrum*, *Conyza canadensis*, *Senecio viscosus* und *Tripleurospermum inodorum*. Auf der schmalen, schon vor einigen Jahren mit Haldenmaterial verschütteten Aue des Gerther Baches kommen bereits die ausdauernden Krautfluren (*Artemisietea*) mit *Artemisia vulgaris*, *Cirsium vulgare*, *Epilobium angustifolium*, *Solidago gigantea* und *Tussilago farfara* zur Dominanz. Erste Baumpioniere, Birke, (*Betula pendula*) und Weidenarten (*Salix* spec.), haben sich eingestellt. Auf bodenverdichteten Standorten mit Staunässe konnten verschiedene Röhrichtgesellschaften (wieder) Fuß fassen. Neben den schon oben aufgeführten Gesellschaften finden sich hier ein Bestand der Schein-Zypergras-Segge (*Carex pseudocyperus*, einziges Vorkommen in Bochum) sowie eine dem Nanocyperion zugehörige Zwergpflanzenflur mit der Borsten-Moorbinse (*Isolepis setacea*) und dem Braunen Zypergras

(*Cyperus fuscus*). Letzterer Bestand soll aufgrund des sehr seltenen Vorkommens von *Cyperus fuscus* in Westfalen (RUNGE 1972) ebenfalls mit einer pflanzensoziologischen Aufnahme dokumentiert werden:

<i>Cyperus fuscus</i>	1	<i>Epilobium hirsutum</i>	+
<i>Isolepis setacea</i>	1	<i>Ranunculus repens</i>	+
<i>Juncus articulatus</i>	1	<i>Carex disticha</i>	+
<i>Agrostis stolonifera</i>	1	<i>Holcus lanatus</i>	+
<i>Juncus bufonius</i>	+	<i>Epilobium spec.</i>	+
<i>Juncus effusus</i>	+	<i>Cirsium palustre</i>	r
diverse Moose und Algen			

Größe d. Aufnahme­fläche: ca. 2 m<sup>2</sup>, Aufnahme­datum: 30.9.1981. Standort: nasser Fahrweg auf Abraummaterial, Deckungsgrad der Krautschicht: ca. 20 %.

#### 4. Flora

Bisher konnten im Oberen Ölbachtal 260 Gefäßpflanzen kartiert werden (s. Gesamtartenliste); unter Berücksichtigung der kritischen Arten sind gut 290 Arten zu erwarten. Diese hohe Artenzahl entspricht etwa 2/3 des gesamten Artenbestandes des MTB Herne. Neben der „Rote Liste-Art“ *Menyanthes trifoliata* beherbergt das Gebiet eine Fülle an seltenen, z.T. für Bochum einmaligen Arten: *Carex pseudocyperus*, *C. rostrata*, *C. sylvatica*, *Adoxa moschatellina*, *Corydalis solida* (zur Verbreitung von *Corydalis solida* im Dortmunder Raum s. BÜSCHER 1981), *Cyperus fuscus*, *Equisetum telmateia*, *Gagea lutea*, *Melica uniflora*, *Primula elatior*, *Pyrus communis*, *Scrophularia umbrosa* und *Veronica anagallis-aquatica*.

#### 5. Fauna

Neben der floristisch-vegetationskundlichen Bedeutung des Oberen Ölbachtales stellt das Gebiet auch wertvolle Biotope für die Tierwelt bereit. So finden sich an seltenen, z.T. landesweit bedrohten Lurcharten die Erdkröte (*Bufo bufo*), die Kreuzkröte (*Bufo calamita*), Wasser- und Grasfrosch (*Rana esculenta* und *R. temporaria*) sowie Berg- und Teichmolch (*Triturus alpestris* und *T. vulgaris*), an bemerkenswerten Vogelarten Sumpfund Teichrohrsänger (*Acrocephalus palustris* und *A. scirpaceus*), Feldschwirl (*Locustella naeria*), Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*), Teichralle (*Gallinula chloropus*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*) und Kleinspecht (*Dendrocopos minor*) (z.T. nach FLEUSTER, KAPLAN und SELL 1980). Für die Quellbereiche sind an Niederen Tieren Planaria alpina und Dugesia gonocephala zu erwähnen. Sie sind Indikatororganismen für sehr sauberes Quellwasser.

#### 6. Erhaltungs- und Sanierungsvorschläge

Nachstehend sind einige landschaftspflegerische Gesichtspunkte und Vorschläge zum Erhalt der schutzwürdigen Biotope und zur Sanierung gestörter Bereiche zusammengestellt.

##### a) Schutzwürdige Flächen

Folgende Teilflächen sind in ihrem heutigen Zustand besonders schutzwürdig auf Dortmunder Gebiet

- die beiden Siepen mit naturnahem Waldbestand, uneingefassten Quellbächen und angrenzenden waldfreien Feuchtbiotopen,

auf Bochumer Gebiet

- die schmalen seitlichen Siepen mit Feuchtbiotopen (Röhricht, Feuchtwiesen) und kleinen Weihern,
- die Teichanlagen am Berghofer Holz,

im gesamten Gebiet

- Hecken und Gebüschreihen,
- die große Schilffläche im Haupttal, am Zusammenfluß des Bövinghauser



und Gerther Baches. (Das Schilfröhricht erfuhr eine sehr starke Beeinträchtigung durch Wasserstandssenkungen und Dammaufschüttungen bei Kanalisationsarbeiten.)

Die vorhergehend genannten Biotope sollten in der Regel in ihrem jetzigen Zustand erhalten bleiben und ihre Beeinträchtigung durch Wegneuanlagen vermieden werden. Einzelne landschaftspflegerische Maßnahmen werden aber auch hier wie bei einigen weiteren gestörten Flächen des Ölbachtals notwendig sein.

#### b) Landschaftspflegerische Maßnahmen

Im Wald und am Waldrand:

- Beseitigung von Müllkippen (vor allem in Nähe der Dortmunder Kleingartenanlage),
- Anlage von Waldmänteln (Schutzstreifen zwischen Waldrändern und Feldern),
- eventuelle Sperrung trittgeschädigter, bodenverdichteter Waldteile,
- Verlegung der Fußwege aus der nordöstlichen Dortmunder Waldfläche heraus an den südlichen (bzw. nördlichen) Waldrand; Wegverlauf am besten zwischen (anzulegendem) Waldmantel und einer ähnlich aufgebauten Hecke,
- allmählicher Ersatz der Pappelanpflanzungen durch Erlen, Eichen und Hainbuchen.

Bei den Feuchtwiesen:

- Mahd zum langfristigen Erhalt der Feuchtwiesen, alle ein bis zwei Jahre (im Sommer) bei den Sumpfdotterblumen-Wiesen, alle 4 bis 5 Jahre (im Herbst) bei den Mädesüß-Hochstaudenfluren,
- Vermeidung von Grabenvertiefungen und Drainagen, eventuelle Erhöhung zu tiefer Grabenbetten,
- keine Teichanlagen im Bereich von Feuchtwiesen und Seggenriedern.

Bei dem Schilfröhricht des Haupttals:

- Anstau seitlicher Quellzuläufe (teilweise schon vorhanden),
- Wegführung oberhalb der Talaue, auf Dortmunder Gebiet,
- Weiden-Birken-Gehölz auf den trockenen Abraumaufschüttungen, an der Mündung des Gerther Baches und zu beiden Seiten des Bövinghauser Baches,
- eventuelle Vertiefung trockengefallener Schilfflächen.

#### c) Sanierung der Hauptwasserläufe (Ölbach, Gerther und Bövinghauser Bach).

Der teilweise eingefaßte Hauptlauf des Ölbachs und der neu eingefaßte Bövinghauser Bach bedürfen der Sanierung.

Die Naturferne dieser Wasserläufe zeigt sich in dem weitgehenden Fehlen, typischer naturnaher Pflanzen- und Tiergemeinschaften. (Nur bodenverdichtete, staunasse Flächen besitzen kleine Anteile an Feuchvegetation.) Das Bachbett liegt meist verschalt und tief eingesenkt unter der Flur; ein Überflutungsbereich (Aue!) oder stärker vom Grundwasser beeinflusste Bachuferzonen fehlen. Der kürzlich technisch ausgebaute Lauf des Bövinghauser Baches stellt einen störenden Fremdkörper in der Landschaft dar.

Unter den gegebenen Umständen wird eine „naturnahe Sanierung“ sicherlich sehr schwierig sein. Doch sollte man folgende Gesichtspunkte bei der Planung berücksichtigen:

Uferschutz durch „Lebendverbau“ mit Schwarzerlen (*Alnus glutinosa*) – wie ihn auch die Bundesanstalt für Vegetationskunde, Naturschutz und Landschaftspflege befürwortet – kommt einem naturnahen Bachbiotop am nächsten.

Optimal erscheint uns die Anlage eines kleinen unauffälligen, schwachmäandrierenden Bachlaufs (Breite: ca. 0,5 – 1,0 m), dessen je nach Tiefe des Bachbetts ± steile Ufer mit Schwarzerlen gegen Erosion gesichert werden. Das Bachbett müßte (im Vergleich zu dem heute bestehenden) durch wasserstauende Lehm- und durch Grobschotterauflagen (Erosionsschutz) erhöht werden. Die bei Spitzenhochwasser zu erwartenden Überflutungsbereiche sollten als Aue in den Grünordnungsplan einbezogen werden. Um die Überflutungsbereiche zu begrenzen, könnte ein leichtes Gefälle von den Wiesen zum Bach hin geschaffen werden.

Um Hochwasserspitzen zu mildern, wäre die Anlage von siedlungsnahen Regenrückhaltebecken zu überlegen (am oberen Gerther und Bövinghauser Bach). Im Ganzen erscheint hinsichtlich der Wasserführung eine Neuanlage des Ölbachs in der Größe

des alten Bachbettes (oder auch kleiner) völlig hinreichend; in den Uferbereichen des alten Laufs sind trotz zeitweilig hoher Niederschläge während der letzten Jahre keine gravierenden Schäden durch Hochwasser festzustellen.

Zur Verminderung des Sinkstoffgehaltes im Wasser während starker Niederschläge würden Pflanzungen von Hecken und kleinen Feldgehölzen im Bereich der landwirtschaftlichen Flächen sicherlich vorteilhaft sein.

Im ganzen sollte einer der Landschaft angemessenen und der geringen Größe entsprechenden, unauffälligen Neugestaltung des Ölbachs der Vorzug gegeben werden. Eine geringe Erosion im Uferbereich sollte bei naturnahem Ausbau in Kauf genommen werden. Der bereits erfolgte völlig überproportionierte Ausbau des Bövinghauser Baches stellt auf jeden Fall eine gravierende Verschlechterung des Landschaftsbildes dar.

## 7. Schlußbemerkung

Das angestrebte Konzept im gemeinsamen Grünordnungsplan der Städte Bochum und Dortmund für den hier vegetationskundlich beschriebenen Teilbereich des Regionalen Grünzugs Ölbachtal – eine vorsichtige Erschließung des Gebiets für die Stillerholung durch Ausbau bereits vorhandener Wege, Erhalt und Förderung wertvoller Biotope – ist grundsätzlich zu begrüßen. Bei Berücksichtigung der oben genannten landschaftspflegerischen Maßnahmen, bei Beibehaltung der noch teilweise im Gebiet vorhandenen extensiven landwirtschaftlichen Nutzung der Feuchtwiesen, bei einer naturnahen Anlage (flache, unbefestigte Uferzonen) der im Süden des Tals geplanten Regenrückhaltebecken und bei einer naturnahen, landschaftlich unauffälligen Lösung des problematischen Ölbachausbaus (Bövinghauser Bach) könnte das Obere Ölbachtal als Grünzone beträchtlich an Wert gewinnen sowie zu einem bedeutenden Refugium für Wildflora und -fauna und ruhebedürftige Menschen werden.

## 8. Zusammenfassung

Das Obere Ölbachtal (Bochum, Dortmund) stellt inmitten eines Industriegebietes einen Rest alter Kulturlandschaft mit einem Netz naturnaher und halbnatürlicher Biotope dar. Für das Gebiet sind vor allem Waldreste (Flattergras-Buchen-Wälder, Erlen-Eschen-Auwälder), Feuchtwiesen (Sumpfdotterblumen-Wiese, Mädesüß-Hochstaudenfluren) und Röhrichte (Großseggen-Röhricht, Schilf-Röhricht, Bach-Röhricht) bedeutsam; sie werden hier vegetationskundlich näher beschrieben.

Die Flora ist aufgrund der Biotopmannigfaltigkeit sehr artenreich (ca. 260 Arten). Einige Pflanzenarten sind regional sehr selten bzw. gefährdet.

Die Lage des Tals inmitten von Siedlungs-, Industrie- und Landwirtschaftsgebieten zeigt sich in verschiedenen Störungen des Landschaftsbildes und der naturnahen Biotope, die teilweise landschaftspflegerische Maßnahmen notwendig erscheinen lassen. Hierzu werden Vorschläge unterbreitet.

## 9. Literaturverzeichnis

- BENNERT, H.W. u. KAPLAN, K. (1983): Besonderheiten und Schutzwürdigkeit der Vegetation und Flora des Landschaftsschutzgebietes Tippelsberg/Berger Mühle in Bochum. – *Decheniana* **136**, 5–14, Bonn.
- BURRICHTER, E. (1973): Die potentiell natürliche Vegetation in der Westfälischen Bucht. Erläuterungen zur Übersichtskarte 1:200000. – *Landeskundl. Karten u. Hefte Geogr. Kommission Westf., Reihe Siedlung u. Landschaft i. Westf.* **8**. Münster/Westf.
- BURRICHTER, E. u. WITTIG, R. (1977): Der Flattergras-Buchenwald in Westfalen. – *Mitt. flor.-soz. Arbeitsgem. NF* **19/20**, 377–382. Göttingen.
- BÜSCHER, D. (1981): Beiträge zum Vorkommen des Gefingerten Lerchensporns und der Grünen Nieswurz in Dortmund und Umgebung. – *Dortmunder Beitr. Landesk., Naturwiss. Mitt.* **15**, 17–24. Dortmund.
- BÜSCHER, D. (1982): Die Vegetation im Deipenbecker Wald und am Dellwiger Bach bei

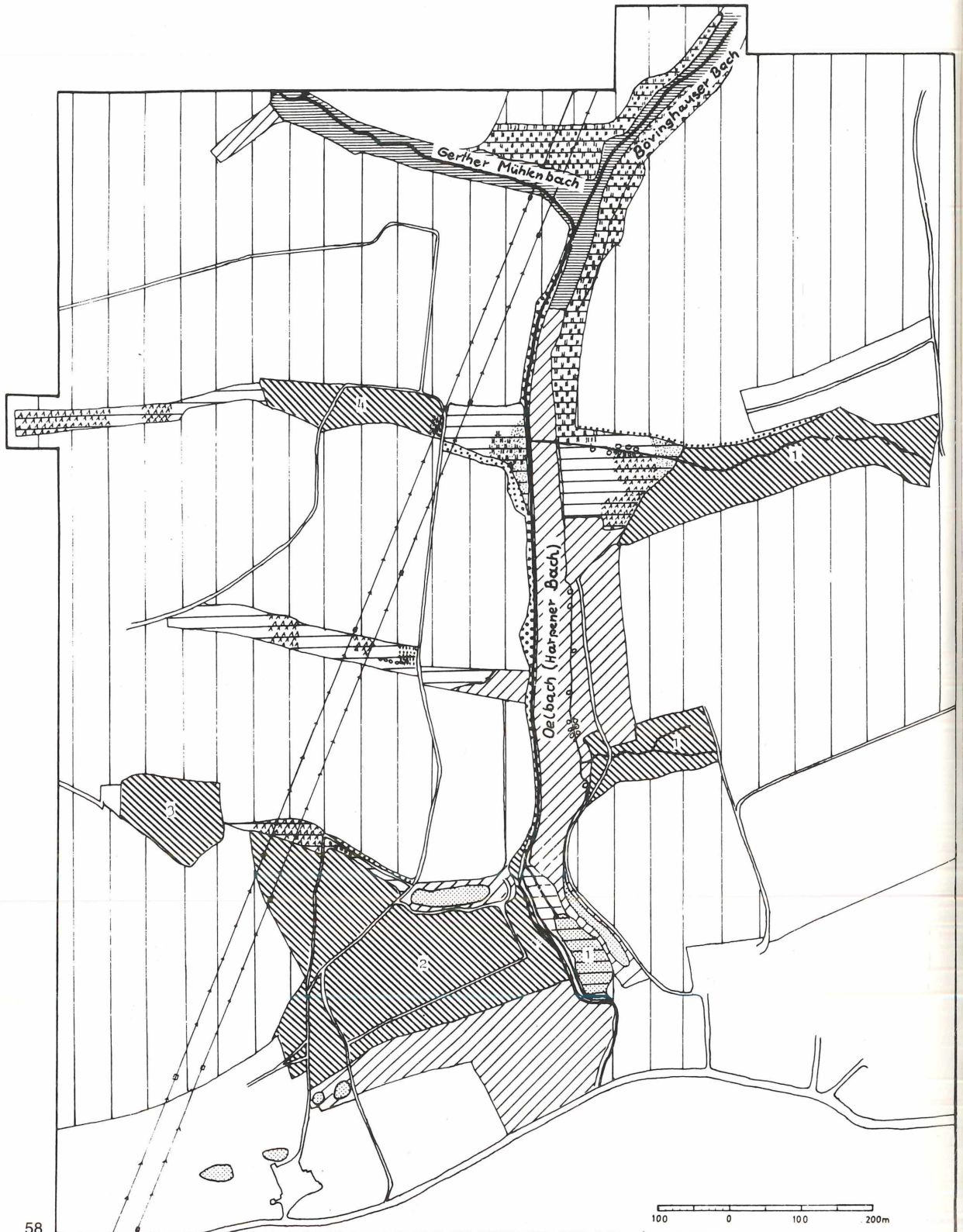
- Dortmund-Lütgendortmund. – Dortmunder Beitr. Landesk., Naturwiss. Mitt. **16**, 51–62. Dortmund.
- DIERSCHKE, H. (1974): Saumgesellschaften im Vegetations- und Standortgefälle an Waldrändern. – *Scripta Geobotanica* **6**. Göttingen.
- EHRENDORFER, F. (Hrsg.) (1973): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. – 2. Aufl., Stuttgart.
- FLEUSTER, W., KAPLAN, K. u. SELL, M. (1980): Feuchtgebiete im Ruhrgebiet und Probleme ihrer Erhaltung. – Dargestellt am Beispiel Bochums. – Mitt. LÖLF NW **5**, 63–69.
- KÜRTEIN, W.v. (1970): Die naturräumlichen Einheiten des Ruhrgebietes und seiner Randzonen. – *Natur Landsh. Ruhrgebiet* **6**, 5–81.
- KÜRTEIN, W.v. (Bearb.) (1977): Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 95/96 Kleve/Wesel. Geographische Landesaufnahme 1 : 200000. Naturräumliche Gliederung Deutschlands. Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung (Hrsg.). 75 S. – Bonn-Bad Godesberg (Selbstverlag).
- LOHMEYER, W. (1970): Über einige Vorkommen naturnaher Restbestände des Stellario-Carpinetum und des Stellario-Alnetum glutinosae im westlichen Randgebiet des Bergischen Landes. – *Schriftenr. Vegetationsk.* **5**, 67–74. Bonn-Bad Godesberg.
- OBERDORFER, E. (1977): Süddeutsche Pflanzengesellschaften. – *Pflanzensoziologie* **10**, Teil 1.
- OBERDORFER, E. (1979): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. – 4. Aufl., Ulmer Verlag Stuttgart.
- PAPAJEWSKI, W. (1982): Vegetationskundliche Untersuchungen schützenswerter Biotope im Bochumer Raum. – Diplomarbeit Ruhr-Universität Bochum.
- POTT, R. (1980): Die Wasser- und Sumpflvegetation eutropher Gewässer in der Westfälischen Bucht. – *Abh. Landesmus. Naturk.* **42**, H. 2, 1–156. Münster/Westf.
- RUNGE, F. (1972): Die Flora Westfalens. – 2. Aufl., Münster/Westf.
- RUNGE, F. (1980): Die Pflanzengesellschaften Mitteleuropas. – 6./7. Aufl., Münster/Westf.
- TRAUTMANN, W. (1972): Deutscher Planungsatlas Band I: Nordrhein-Westfalen, Vegetation (Potentielle natürliche Vegetation). – Hannover.
- TRAUTMANN, W. (1976): Veränderungen der Gehölzflora und Waldvegetation in jüngerer Zeit. – *Schriftenr. Vegetationsk.* **10**, 91–108. Bonn-Bad Godesberg.
- TÜXEN, R. (1970): Die Pflanzengesellschaften Nordwestdeutschlands. – 2. Aufl., Hannover.
- WERKMEISTER, H.F. (1969): Landschaftsplan Regionaler Grünzug Ölbachtal. – Hrsg.: Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, Essen.
- WOLF, G. (1979): Veränderung der Vegetation und Abbau der organischen Substanz in aufgelassenen Wiesen des Westerwaldes. – *Schriftenr. Vegetationsk.* **13**, 5–117. Bonn-Bad Godesberg.

Anschriften des Verfassers:

Dr. Klaus Kaplan, Spezielle Botanik, Ruhr-Universität Bochum, Universitätsstraße 150, 4630 Bochum 1.

Winfried Papajewski, Müllensiefenstraße 19, 4630 Bochum 7.

Abb. 1: Vegetationskarte des Oberen Ölbachtals



Legende zu Abb. 1



**Waldbestände**



Flattergras-Buchenwaldbestände mit hohem Eichenanteil, entlang der Bachläufe  
± naturnahe Erlen-Eschenwälder



standortgerechte Junganpflanzung (Buche, Erle), z.T. mit Buchen-, Eichen- und Hain-  
buchenüberhältern; entlang des Harpener Baches Buchenaltbestand



Flattergras-Buchenwald mit stark gestörter Krautschicht



Pappelforst

Menyanthes trifoliata – und Wasserschwaden- (Glyceria maxima -) Bestand



**Grünland**, überwiegend als Weide und Mähweide genutzt; um die Teiche herum Spiel- und  
Liegewiese



**Extensiv genutzte Feuchtwiesen** und Röhrichtgesellschaften  
überwiegend Mädesüß-Hochstaudenfluren, z.T. Sumpfdotterblumen-Wiesen, stellen-  
weise Übergänge zum Glyceria maxima-Röhricht und zur Carex disticha-Gesellschaft



Equisetum fluviatile-Stadium des Scirpo-Phragmitetum



Schilfröhrichte und -bestände



Carex acutiformis-Gesellschaft



Brennesselbestände



**Teichanlagen**



verlandetes ehemaliges Klärabsetzbecken mit Wasserschwaden-, Rohrkolben- und  
Schilfbeständen, teils brennesselreich



**Bachröhrichte**



**baumbestandene Böschungen**, entlang des Harpener Baches aus Pestwurz- und andere  
Hochstaudenfluren



**mit Haldenmaterial verschütteter Siepen**; Ruderalvegetation, Röhrichtbestände von  
Phragmites australis, Typha latifolia, Glyceria maxima und Carex acutiformis, Zwerg-  
pflanzenflur



**Ackerland**



**nicht kartierte Gebiete** (Halde, Gehöfte, Siedlungen, Kleingärten, standortfremde Jung-  
anpflanzung)

Liste der Gefäßpflanzen im Oberen Ölbachtal (Nomenklatur nach EHRENDORFER 1973):

<i>Acer campestre</i>	<i>Circaea lutetiana</i>
<i>Acer pseudoplatanus</i>	<i>Cirsium arvense</i>
<i>Achillea millefolium</i>	<i>Cirsium palustre</i>
<i>Achillea ptarmica</i>	<i>Cirsium vulgare</i>
<i>Adoxa moschatellina</i>	<i>Convolvulus arvensis</i>
<i>Aegopodium podagraria</i>	<i>Conyza canadensis</i>
<i>Agropyron repens</i>	<i>Cornus sanguinea</i>
<i>Agrostis gigantea</i>	<i>Corydalis solida</i>
<i>Agrostis stolonifera</i>	<i>Corylus avellana</i>
<i>Agrostis tenuis</i>	<i>Crataegus laevigata</i>
<i>Alisma plantago-aquatica</i>	<i>Crataegus monogyna</i>
<i>Alliaria petiolata</i>	<i>Cynosurus cristatus</i>
<i>Alnus glutinosa</i>	<i>Cyperus fuscus</i>
<i>Alopecurus geniculatus</i>	<i>Dactylis glomerata</i>
<i>Alopecurus myosuroides</i>	<i>Deschampsia cespitosa</i>
<i>Alopecurus pratensis</i>	<i>Digitalis purpurea</i>
<i>Anagallis arvensis</i>	<i>Dryopteris carthusiana</i>
<i>Anemone nemorosa</i>	<i>Dryopteris dilatata</i>
<i>Angelica sylvestris</i>	<i>Dryopteris filix-mas</i>
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	<i>Eleocharis palustris</i>
<i>Anthriscus sylvestris</i>	<i>Epilobium adenocaulon</i>
<i>Apera spica-venti</i>	<i>Epilobium angustifolium</i>
<i>Armoracia rusticana</i>	<i>Epilobium hirsutum</i>
<i>Arrhenaterum elatius</i>	<i>Epilobium palustre</i>
<i>Artemisia vulgaris</i>	<i>Epilobium parviflorum</i>
<i>Arum maculatum</i>	<i>Equisetum arvense</i>
<i>Athyrium filix-femina</i>	<i>Equisetum fluviatile</i>
<i>Bellis perennis</i>	<i>Equisetum x litorale</i>
<i>Berula erecta</i>	<i>Equisetum palustre</i>
<i>Betula pendula</i>	<i>Equisetum telmateia</i>
<i>Bidens frondosa</i>	<i>Euonymus europaeus</i>
<i>Bromus mollis</i>	<i>Eupatorium cannabinum</i>
<i>Bromus sterilis</i>	<i>Euphorbia helioscopia</i>
<i>Callitriche palustris</i> agg.	<i>Fagus sylvatica</i>
<i>Caltha palustris</i>	<i>Fallopia convolvulus</i>
<i>Capsella bursa-pastoris</i>	<i>Festuca arundinacea</i>
<i>Cardamine amara</i>	<i>Festuca gigantea</i>
<i>Cardamine pratensis</i>	<i>Festuca pratensis</i>
<i>Carex acutiformis</i>	<i>Festuca rubra</i>
<i>Carex brizoides</i>	<i>Filipendula ulmaria</i>
<i>Carex disticha</i>	<i>Fraxinus excelsior</i>
<i>Carex hirta</i>	<i>Fumaria officinalis</i>
<i>Carex leporina</i>	<i>Gagea lutea</i>
<i>Carex nigra</i>	<i>Galeopsis tetrahit</i>
<i>Carex paniculata</i>	<i>Galinsoga ciliata</i>
<i>Carex pseudocyperus</i>	<i>Galium aparine</i>
<i>Carex remota</i>	<i>Galium mollugo</i>
<i>Carex rostrata</i>	<i>Galium palustre</i>
<i>Carex sylvatica</i>	<i>Geranium robertianum</i>
<i>Carpinus betulus</i>	<i>Glechoma hederacea</i>
<i>Cerastium fontanum</i>	<i>Glyceria fluitans</i>
<i>Ceratophyllum demersum</i>	<i>Glyceria maxima</i>
<i>Chaerophyllum temulum</i>	<i>Glyceria plicata</i>
<i>Chenopodium album</i>	<i>Gnaphalium uliginosum</i>
<i>Chenopodium rubrum</i>	<i>Hedera helix</i>
<i>Chrysosplenium alternifolium</i>	<i>Heracleum sphondylium</i>
<i>Chrysosplenium oppositifolium</i>	<i>Hieracium laevigatum</i>

*Hippuris vulgaris* (angepflanzt)  
*Holcus lanatus*  
*Holcus mollis*  
*Humulus lupulus*  
*Hypericum maculatum*  
*Hypericum perforatum*  
*Impatiens noli-tangere*  
*Iris pseudacorus*  
*Isolepis setacea*  
*Juncus acutiflorus*  
*Juncus articulatus*  
*Juncus bufonis*  
*Juncus compressus*  
*Juncus effusus*  
*Juncus inflexus*  
*Juncus tenuis*  
*Lamiastrum galeobdolon*  
*Lamium album*  
*Lamium maculatum*  
*Lamium purpureum*  
*Lapsana communis*  
*Lathyrus pratensis*  
*Lathyrus tuberosus*  
*Lemna minor*  
*Leontodon autumnalis*  
*Linaria vulgaris*  
*Lolium perenne*  
*Lonicera periclymenum*  
*Lotus corniculatus*  
*Lotus uliginosus*  
*Lychnis flos-cuculi*  
*Lycopus europaeus*  
*Lysimachia vulgaris*  
*Lythrum salicaria*  
*Maianthemum bifolium*  
*Matricaria chamomilla*  
*Medicago lupulina*  
*Melampyrum pratense*  
*Melica uniflora*  
*Mentha aquatica*  
*Mentha arvensis*  
*Menyanthes trifoliata*  
*Mercurialis annua*  
*Milium effusum*  
*Moehringia trinervia*  
*Myosotis palustris*  
*Myosoton aquaticum*  
*Nuphar lutea* (angepflanzt)  
*Nymphaea alba* (angepflanzt)  
*Oenothera biennis*  
*Oxalis acetosella*  
*Petasites hybridus*  
*Phleum pratense*  
*Phragmites australis*  
*Pimpinella major*  
*Plantago lanceolata*  
*Plantago major*  
*Poa annua*  
*Poa nemoralis*  
*Poa palustris*  
*Poa pratensis*  
*Poa trivialis*  
*Polygonatum multiflorum*  
*Polygonum amphibium*  
*Polygonum aviculare*  
*Polygonum hydropiper*  
*Polygonum lapathifolium*  
*Polygonum persicaria*  
*Polygonum tomentosum*  
*Populus lasiocarpa* (angepflanzt)  
*Populus nigra*  
*Populus tremula*  
*Potamogeton crispus*  
*Primula elatior*  
*Prunus avium*  
*Prunus padus*  
*Prunus spinosa*  
*Pteridium aquilinum*  
*Pyrus communis*  
*Quercus petraea*  
*Quercus robur*  
*Quercus rubra* (angepflanzt)  
*Ranunculus acris*  
*Ranunculus aquatilis*  
*Ranunculus ficaria*  
*Ranunculus repens*  
*Ranunculus sceleratus*  
*Reynoutria japonica*  
*Ribes rubrum*  
*Rorippa amphibia*  
*Rorippa islandica*  
*Rubus fruticosus* agg.  
*Rubus idaeus*  
*Rumex acetosa*  
*Rumex acetosella*  
*Rumex crispus*  
*Rumex obtusifolius*  
*Rumex sanguineus*  
*Sagina procumbens*  
*Salix alba*  
*Salix caprea*  
*Salix viminalis*  
*Sambucus nigra*  
*Sanicula europaea*  
*Scirpus sylvaticus*  
*Scrophularia umbrosa*  
*Scutellaria galericulata*  
*Senecio jacobea*  
*Senecio viscosus*  
*Sinapis arvensis*  
*Sisymbrium officinale*  
*Solanum dulcamara*  
*Solidago gigantea*  
*Sonchus arvensis*  
*Sonchus asper*  
*Sorbus aucuparia*  
*Sparganium erectum*  
*Stachys palustris*

*Stachys sylvatica*  
*Stellaria graminea*  
*Stellaria holostea*  
*Stellaria media*  
*Tanacetum vulgare*  
*Taraxacum officinale*  
*Teucrium scorodonia*  
*Trifolium pratense*  
*Trifolium repens*  
*Trifolium resupinatum*  
*Tripleurospermum inodorum*  
*Trisetum flavescens*  
*Tussilago farfara*  
*Typha latifolia*  
*Typhoides arundinacea*

*Urtica dioica*  
*Urtica urens*  
*Valeriana dioica agg.*  
*Verbascum thapsus*  
*Veronica anagallis-aquatica*  
*Veronica beccabunga*  
*Veronica hederifolia*  
*Veronica montana*  
*Veronica persicaria*  
*Viburnum opulus*  
*Vicia cracca*  
*Vicia hirsuta*  
*Vicia sativa*  
*Vicia sepium*  
*Vicia tetrasperma*  
*Viola arvensis*



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Dortmunder Beiträge zur Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Papajewski W., Kaplan Klaus

Artikel/Article: [Vegetationskundliche Untersuchungen zur Landschaftspflege im Oberen Ölbachtal \(Bochum/Dortmund\) 47-62](#)